

■ **Gütersloh.** Premiere bei „Forum Lied“: Erstmals in der fast 17-jährigen Geschichte der Konzertreihe war mit Sebastian Pilgrim ein Bass zu hören. Kein Bariton, der seine Töne dann und wann mühselig in die Tiefe quetscht, sondern ein echter Bass mit profunder Tiefe. Und mit einer ausgereiften Interpretationskultur. Insofern war das Publikum zur Eröffnung des „Festivals zwischen den Jahren“ mit diesem kurzfristig für den erkrankten Bass Bartolomeo Stasch eingesprungenen Sänger nachweihnachtlich großzügig beschenkt. War doch ein – trotz seiner erst 32 Jahre – gestandener Sänger zu hören, der zurzeit in Bielefeld dem Filippo in Verdis „Don Carlo“ seine kräftige Stimme und Statur schenkt – ein Bass wie aus dem Bilderbuch.

Dass Peter Kreutz, als Konzertinitiator und Pianist ohnehin im Vorfeld schwer beschäftigt, das Weihnachtsfest in diesem Jahr weitgehend vergessen konnte, weil er mit Sebastian Pilgrim, der seinerseits im Renovierungsstress steckte, die Heine-Lieder aus Schuberts „Schwanengesang“ sowie „Der Sänger“ von Carl Loewe neu erarbeiten musste, war den stimmigen Interpretationen kaum anzumerken.

Zwar war Pilgrim auf die Noten angewiesen, so dass der Blick aufs Pult den unmittelbaren Kontakt zum Publikum erschwerte. Doch gestalterisch gelang dem Bass eine ebenso differenzierte wie einfühlsame Interpretation der Schubert-Lieder. Wie er mit betäubender Wucht den unglückseligen Atlas und mit fahlen Klangfarben „Die Stadt“ besang und am Ende der tiefen Verzweigung des lyrischen Ichs im „Doppelgänger“ emphatisch, aber nie übertrieben Ausdruck verlieh, ließ Pilgrims dramatische Begabung als Singdarsteller erkennen.

Dass ihm trotz großer Stimme auch die konzentrierte Form des Liedes liegt und ihm hörbar ein Anliegen ist, machte sich auch in den im Forum 2007 zuletzt mit Kevin Dickmann gehörten „Songs of Travel“ bemerkbar, von Ralph Vaughan Williams 1904 zu Versen von Robert Louis Ste-



# Ein Bass wie aus dem Bilderbuch

**Forum Lied:** Sebastian Pilgrim eröffnet furios das Festival

**Spannend erzählt:** Sebastian Pilgrim trägt zwischen den „Songs of Travels“ seine eigene Übersetzung der Lieder von Ralph Vaughan Williams vor. Pianist Peter Kreutz hört aufmerksam zu. FOTO: MATTHIAS GANS

venson verfasst. Als britisches Pendant zu Schuberts „Winterreise“ von Peter Kreutz mit Einschränkung bezeichnet, greift es romantische Topoi wie die Wanderschaft, die Liebe, aber auch die Einsamkeit des lyrischen Ichs auf. Der Komponist findet dafür eine ausdifferenzierte Tonsprache, die weit entfernt ist vom Ton der einfachen Folktunes, die Vaughan Williams gerne sammelte und bearbeitete.

Dass dieser Zyklus für Bariton geschrieben ist, machte sich nur an ein paar engen Spitzentönen bemerkbar. Insgesamt erwies sich die profunde, sicher geführte Bassstimme als ideal für diese Lie-

der, zumal Pilgrim auch mit exzellenter Deklamation aufwartete. Wie er zwischen den Liedern die von von ihm selbst übersetzten Texte vortrug, lässt an eine Zweit- oder Alterskarriere als Rezitator denken.

In Peter Kreutz fand Pilgrim einen idealen Partner, der den komplexen Klavierpart der Songs bravourös gestaltete und den Schubert-Liedern eine subtil vibrierende Grundlage verlieh. Höchste Achtung.

Dass Pilgrim Loewes „Herr Oluf“ mit Furor singen würde, war zu erwarten, dass er für „Die Uhr“ und Schuberts „An die Musik“ als Zugabe auch die nötige Schlichtheit fand, war ein noch höheres Glück.

## Mezzo und Percussion

◆ „Under a starry sky“ haben Jenni Reineke (Mezzosopran) und Yoana Verbanova (Percussion) ihr Konzert heute, 19.30 Uhr, in der Studiobühne des Theaters betitelt.

◆ Gene Koshinskis „Sky songs“ und Lieder von John Dowland und Henry Purcell werden von Werken von Bach, de Falla, Debussy und Sisask flankiert.

◆ Karten gibt es an der Abendkasse.